

Was wir wollen

Viele Menschen möchten, dass ihr Hund "aufs Wort folgt". Da sind schon zwei Irrtümer enthalten. "Worte" zu verstehen, muss ihm erst gelernt / beigebracht werden. Und was das Folgen anbelangt, geschieht das bei den Welpen von Hundemüttern aus Überlebenswillen und nicht aus menschlichem, ja soldatischem Gehorsam.

Sie folgen - buchstäblich - ihrer Hundemutter: um etwas zu lernen, und um Gefahren aus dem Wege zu gehen. Das sind die einzigen, weil biologischen Prinzipien des Folgens.

Wenn Menschen blinden Gehorsam einfordern, ist nur Missverständnis die Folge. Viele Besitzer von Kleinhunden meinen, ihr Hund müsse nichts lernen, nichts können. Das ist so, wie wenn kleinwüchsige Menschen nichts lernen dürften.

Ein anderes Vorurteil, ein bequemes: Einmal gelernt, ewig intus? Irrtum. Ausgenommen sehr leichtführige Hunde, die "blind" gehorsam sind.

Bei selbstbewussten und eigenwilligen Hundetypen muss ein Leben lang immer wieder mal die Rangordnung gefestigt, bestätigt oder korrigiert werden. Wie im richtigen Wolfsleben.

Bei den meisten Ausbildern wird neben der human-psychologischen Kenntnis, also der des Hundehalters und seiner Familie, der **Lerneffekt der Sprache vernachlässigt**.

Oft übernehmen Ausbilder, wenn sie nicht weiblichen Geschlechts und damit - pauschal geurteilt - einfühlsamer und nicht militant geschult sind, die scharfe Befehlssprache der altvorderen Hundesportplätze.

Da wird angeordnet statt überzeugt. Die Ausdrücke stammen aus militärischem Denken und Handeln und sind Tieren absolut unverständlich. Konsequenz ist dagegen erheblich wichtiger.

Die Spielfreude eines Terriers oder Pudels, oder geradezu devote Aufmerksamkeit eines Schäferhundes darf man nicht von jedem Hundetyp erwarten.

Das muss man vor dem Kauf wissen. Hetz-, Schlitten- oder Herdenschutzhunde sind wesentlich selbständiger, mitunter viel weniger spielfreudig als die eben erwähnten, sehr leichtführigen Hunde.

Nicht einmal Spielen können Industriemenschen mit dem Hund.

Sie kaufen dafür lächerliche Spielzeuge. Ich spiele mit meinen Hunden ernsthaft, mit meinem ganzen Körper. Ich starte ein Spiel und beende es. Eigenwillige Hunde brauchen noch mehr Geduld, Einfühlungsvermögen und Überzeugungsarbeit bei absolutem Gewaltverzicht als leicht dressierbare Hundetypen (etwa Schäferhunde oder Retriever).

Individuellen Unterschiede sind bei allen Übungen zu berücksichtigen.

Meine Hunde sind alles andere als mit Belohnung, notorischen Ballspielen oder Bestechungsversuchen leicht verführbare oder gar dressierte Hunde. Ich wollte sie so. Da ist der Halter gefordert, sich was einfallen zu lassen.

Mit **Hörzeichen** in diesen Modulations-Varianten kann man jeden Hund wundersam "steuern". Schäfer wissen dies.

Die **Hand als Sichtzeichen** ist ein anderes Mittel. Stumme Hundehalter müssen sich nur darauf konzentrieren. Entscheidend ist, wie Sie es zu welchem Zeitpunkt sagen oder tun und diese Worte oder Zeichen ihm zur Gewohnheit werden lassen. Wenn Sie mit Ihrem Hund längere Jahre zusammenleben, werden Sie sich beinahe wortlos verstehen, wie ein altes Ehepaar.